

220. 31. Jahrgang. Neue Westfälische Volks-Zeitung. Bielefeld. Donnerstag, 19. September 1907.

Unsere Freunde und Leser

Bitten wir zum bevorstehenden Quartalswechsel uns bei der Gewinnung neuer Abonnenten behilflich sein zu wollen.

Wir bitten dringend nicht nur selbst das Abonnement zu erneuern, sondern auch neue Leser mit werben zu wollen. Zu diesem Zweck stellen wir Probenummern in jeder Anzahl stets gern gratis und franco zur Verfügung, senden außerdem an jede uns aufgegebene Adresse bis Ende des Monats das Blatt täglich umsonst.

Werbet für die christlich-konservative Presse! Vernt aus den Wähltagen wie notwendig ein Parteiblatt ist.

Historischer Kalender.

19. September: Schlacht bei Polter, 1386. — Vertrag von Wehlau, der Große Kurfürst erhält die Oberhoheit über Preußen, 1657. — Jules Favre versucht Friedensverhandlungen mit Graf Bismarck im Deutscher Quartier zu Paris anzuknüpfen, 1870. — Die Deutschen schließen Paris vollständig ein, 1870. — Präsident Garfield der Nordamerikanischen Union, zu Longbranch gest. 1881.

25jähriges Jubiläum

VIII. deutsche Nationalkonferenz der evangel. Jünglingsbündnisse Deutschlands vom 13. bis 16. September 1907 in Detmold.

(Fortsetzung.) Die Abendversammlung am 14. September im Evangelischen Vereinshaus unter der Leitung des Herrn General-Superintendenten Wessel beschäftigte sich mit einem der wichtigsten Themen der Gegenwart: Der Jugendnot und ihre Helfer. Referent war der weit bekannte Pastor Weigle, Essen, der seit mehreren Jahren sich ausschließlich der Jugendpflege gewidmet hat. Er führte aus: Trotz der großen Not unserer Jugend ist in weiten Kreisen kein Verständnis für die Jugendfrage; man kennt aber will nicht kennen die vielen Schäden, die besonders in städtischer Sphäre an dem Markte unseres jungen Volkes nagen und eine furchtbare Verrohung des Charakters herbeigeführt haben. Da passiert es, daß ein eben konfirmierter Junge, den sein Pfarrer noch mit „Du“ anredet, frech antwortet: Wenn du mich mit „Du“ anredest, kann ich es auch! — Sieht man allerdings in die Verhältnisse, in denen unsere Jugend aufwächst, so braucht man sich nicht darüber zu wundern: Gefahren und Lüste umfließen rundum, besonders für unsere gewerbliche Jugend. Wahre Freunde fehlen ihr fast gänzlich, der verhältnismäßig hohe Lohn schon in den ersten Jahren wird für viele eine Veranlassung zu schlimmen Ausschweifungen. Und doch geben wir unsere Jugend nicht auf. Unseren Kirchengemeinden müssen wir ins Gewissen hineinrufen, daß sie sich ihrer Schuld gegen die Jugend bewußt werde und Opfer dafür bringe, besonders für unsere männliche Jugend. Sie müssen für Arbeiter sorgen, die sich um die

Jugend kümmern. Wir freuen uns aller Arbeit, die auch von anderer Seite geschieht. Jugendbund für entschiedenes Christentum, Pflege der studentischen Jugend, Jugendklub nach dem Vorgange von El. Schulz in Hamburg gegründet; aber es sind alles nur noch kleine Teile, die damit erreicht werden. In Essen haben wir es doch erreicht, daß 50 Prozent der schulentlassenen Jugend in unseren Vereinen gesammelt werden. Der Hauptsache ist der Mangel an geeigneten Arbeitern. Es müssen Männer da sein, die Liebe, Freundschaft und Geschick zu dieser Arbeit haben. In den großen Städten ist sie am nötigsten, da kann sie aber der Pfarrer nicht im Nebenamt treiben, sondern es müssen Männer aus dem geistlichen Stande besonders dafür angestellt werden. Die geeigneten Kräfte könnten aus den Bibelkämpfen an höheren Schulen gefunden werden. Sie zählen heute an 80 Stellen gegen 3000 Teilnehmer. Wir nicht wollen, daß unsere Jugend verfinstert oder der Sozialdemokratie in die Hände laufen soll, so müssen wir überall mit aller Entschiedenheit in die Arbeit eintreten. In Westfalen will man jetzt eine Anstalt für Vorbereitung von Jugendpflegern errichten; in Essen wird eine mehrere Hunderttausend Mark kostende Anstalt für gefährdete Jungen gebaut, das sind hoffnungsvolle Anfänge für wachsendes Verständnis. Mögen sie überall Nachahmung finden zum Heile unserer Jugend! (Beigefügter Beifall.)

Die Besprechung zeigt, daß man allseitig die Not der Jugend erkannt hat, aber auch getrost ist, daß ihr begegnet werden kann, wenn sich die geeigneten Kräfte finden. Pastor Wessel hat um Unterstützung der geplanten Anstalt in Westfalen, Pfarrer und Bundessekretär Köhler, Stuttgart betonte die Notwendigkeit rechtzeitigen Eingehens der Fürsorge-Erziehung, Brüderhaus-Vorleser Schuchard Treysa wünschte Eintritt von jungen Männern in den Dienst der Brüderhäuser, die ganz besonders sich der Jugend annehmen. Prediger Urbach betonte, daß der Jugendbund vor allem die Jugend in tätiger Arbeit erziehen wolle, auch keineswegs das Spielen verwerfe. Sekretär Stange, Berlin forderte zur Gründung von Knaben-Abteilungen (10—14 Jahren) auf. Pastor Scheffer vom Zentralausschuß für Innere Mission wünschte die Zustimmung der Versammlung für die Forderung von Gemeindefürsorge und Anstellung von Geistlichen für die Jugendpflege, welche Forderungen auch dem Kongress für innere Mission in Essen unterbreitet werden sollen. Pastor Kuhlo redete auch der Sorge für die Mädchen und deren Pflege des Familienlebens das Wort. Herr General-Superintendent Wessel machte die erfreuliche Mitteilung, daß die Sammlung für einen Fonds zur Arbeit an der deutschen jungen Männerwelt im Auslande 279,30 Mark ergeben habe. (Beifall.) Die Versammlung schloß gegen 11 Uhr mit einem Gebet von Herrn Detan Herrmann, Baden.

Über den Hauptsektag der Jubelfeier, den Sonntag, haben wir unseren Bericht vom Montag, haben in folgendem zu ergänzen. Um 8 Uhr fand eine den ganzen Saal des Vereinshauses mit seinen Gallerien füllende Versammlung statt, die sich zum gemeinsamen Gebet vereinigte und von Nationalsekretär Helbing geleitet wurde. Mit gemeinsam gesprochenem Vaterunser schloß die erhebende Stunde.

Die Festgottesdienste in Detmold fanden um 10 Uhr in der reformierten und in der lutherischen Kirche statt und waren bald derart überfüllt, daß noch ein Waldgottesdienst vor der Stadt veranstaltet wurde, wo die Pastoren Walther-Mainbernheim (Bavaria) und Weigle-Essen Ansprachen hielten. Dem Festgottesdienst in der reformierten Kirche wohnte

das Fürstliche Paar bei. Gopprebiger, der hiesige Festprediger über Rom. 1, 16: Ich schäme mich des Evangeliums von Jesu Christo nicht. In der lutherischen Kirche predigte Herr Pastor Herzog-Stroßburg im Anschluß an Hebr. 12, 1 und 2 (Also auch wir, die wir einen solchen Haufen von Beugen haben, so laßt uns ablegen die Sünde). Nach dem Gottesdienst begab sich der Geschäftsführende Ausschuß der Nationalvereinigung, die Herren National-Präsident Pastor Klug, Nationalsekretär Helbing, Fabrikant Rosenkrantz, Kaufmann Bergmann und Fabrikant Ufer (sämtlich aus Barmen) unter Führung des Herrn General-Superintendenten Wessel zur Audienz in das Fürstliche Schloß. Se. Durchlaucht empfing die Herren äußerst huldvoll und ließ sich über die Organisation und die Art und Ausbreitung der Arbeit ausführlich berichten, worauf er seine warmsten Wünsche für den weiteren Verlauf des Festes und die ganze Arbeit zum Ausdruck brachte. Die Deputation hatte in der Brust und am Denkmale des Gastes einen Ernst einen Kranz niedergelegt, wovon Se. Durchlaucht mit warmem Danke Kenntnis nahm. Zum Schluß machte Se. Durchlaucht die Mitteilung, daß er auch am Nachmittag der Feier auf der Grotenburg beizuwohnen werde. (Fortsetzung folgt.)

Die parlamentarischen Besuche in Nordern

betreffend, schreiben die „Hamburger Nachrichten“: Wir hoffen, daß Fürst Bismarck in Nordern bei Empfang seiner konservativen Besucher diesen mit aller Höflichkeit empfangen, die ihm zu Gebote steht, aber auch mit aller Entschiedenheit die Notwendigkeit klar gemacht hat, von der Stellung zu weit gehender Ansprüche in der Richtung auf Erfüllung spezifisch konservativer Forderungen abzusehen, um nicht den Bestand des Reiches von vornherein zu gefährden. Er wird den liberalen Parlamentarier hoffentlich bewiesen haben, daß ein politisches Gebilde wie der Reichstag, welches seiner Natur nach der Ausdruck eines Kompromisses ist und bleiben muß, die Geltendmachung extremer Forderungen nicht verträgt und nicht vertragen kann, und daß die Regierung, die sie die Hand zur Verwirklichung derartiger Forderungen biete, lieber auf die Durchführung der Reichspolitik verzichte. Hoffentlich — so sagten wir — hat Fürst Bismarck dies getan. So ganz sicher freilich sind wir unserer Sache nicht. Denn man ist „oben“ sehr geneigt, im Falle des Konfliktes zwischen konservativen und liberalen Ansprüchen, letzteren den Vorrang einzuräumen. Das ist natürlich, denn der Konservative kann man auch ohne Konzessionen stehen; je weiter nach links man sich aber schieben will, desto mehr Zugeständnisse sind notwendig. Sollte Fürst Bismarck derartige Zugeständnisse gemacht haben, so wäre nur zu wünschen, daß sie sich wenigstens nicht auf das preussische Wahlrecht bezögen. Wenn man das preussische Wahlrecht auch nur annähernd nach den Wünschen der Linken umgestalten wollte, so würde der Erfolg in einer Demokratisierung des preussischen Staates selbst bestehen; denn die Demokratisierung des Wahlrechts bedeutet immer die Demokratisierung des Staates. Was aber die Demokratisierung Preußens in der heutigen Zeit zu befehlen haben würde, darüber kann kein Zweifel herrschen. Es würde damit der letzte Widerstand gegen die völlige Demokratisierung des Deutschen Reiches überhaupt beseitigt, und wir gelangten langsam aber sicher zu Zuständen, aus denen es schwerlich einen anderen Ausweg geben

würde, als die Umgestaltung von Reich und Staat, etwa nach französischem Muster. Denn wer A gesagt hat, muß auch B sagen, und es gibt kein an sich wirksameres, unwiderstehlicheres Schwergewicht, als das, welches die vollzogenen Tatsachen ausüben. Bis jetzt hält Preußen gegenüber den demokratischen Tendenzen, die Einfluß auf die Reichspolitik erstreben, das Gegengewicht. Das muß auch so bleiben, wenn die Grundlagen des Reiches nicht erschüttert werden sollen. Es ist mit Rücksicht auf die Wirkungen des demokratischen Wahlrechts zum deutschen Reichstage unbedingt erforderlich, daß das Wahlrecht in Preußen seinen mehr konservativen Charakter behält, wie es überhaupt im Interesse des Reiches dringend notwendig erscheint, daß in Preußen eine konservative, energische und zielbewusste Politik getrieben wird, wie sie den preussischen Traditionen entspricht, und daß diese Politik es auf dem verfassungsmäßigen Wege versucht, auf die des Reiches denjenigen Einfluß auszuüben, der Preußen als größtem und führendem deutschen Bundesstaat zusteht. Auch Fürst Bismarck hat in seinen parlamentarischen Reden stets die Notwendigkeit einer kräftigen Akzentuierung der preussischen Interessen und des preussischen Standpunktes in der Reichspolitik hervorgehoben. Wenn dies aber ein Staatsmann getan hat, der nicht nur der Schöpfer des Reiches war, sondern dessen hervorstechendes Bestreben es stets war, die Rechte der Bundesstaaten zu schonen, so darf man sicher sein, daß hier eine Staatsnotwendigkeit allerersten Ranges vorliegt. Preußen muß darauf halten, daß ihm das Maß von Einfluß auf die Reichspolitik bewahrt bleibt, das es besitzen und ausüben muß, wenn das Reich Schaden nicht leiden soll. Das kann es aber nicht, wenn es bei sich das Wahlrecht demokratisiert.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 18. September.

Der Kaiser trifft am Sonnabendabend in Königsberg i. Pr. ein und nimmt im dortigen Schloß Wohnung. Am Sonntag vormittag wohnt er der Einweihung des in sechsjähriger Arbeit restaurierten alten Domes bei, am nachmittag besucht er im Automobil den Grafen Dönhoff-Friedrichstein auf Schloß Friedrücken bei Königsberg. Am Montag fährt der Kaiser von Königsberg nach Memel, um an der Enthüllung des Nationaldenkmals teilzunehmen. Die Kaiserin wird, entgegen der ursprünglichen Absicht, ihren Gemahl auf der Reise nach Königsberg und Memel nicht begleiten, da sie von ihrem Unfall noch immer nicht völlig wiederhergestellt ist. Von Memel begibt sich der Kaiser nach Rominten.

Wie das „Mit. Wochenbl.“ meldet, wurde der Kronprinz von dem Kommando zur Dienstleistung beim Regiment der Gardebataillon entbunden und zum Major befördert. Der Großherzog von Baden ist in Meiningen an fieberhafter Darmstörung erkrankt, befindet sich aber bereits wieder auf dem Wege zur Besserung.

Der König von Sachsen kürzte beim Manöver mit dem Pferde. Nur leicht verletzt, konnte er den Truppenübungen weiter beiwohnen. Der aus seinem Amte geschiedene bisherige Hausminister Wilhelm von Wedel-Biesdorf wurde 1837 zu Frankfurt a. O. geboren, hat also vor kurzem sein 70. Lebensjahr vollendet. Er nahm 1876 als Regierungsdirektor seinen Abschied, trat aber schon 1881 wieder in den Staatsdienst, und zwar als Regierungspräsident in Magdeburg. 1884 wurde er für Walschhausen (Thüringen) in den Reichstag als konservativer Kandidat gewählt und war Mitglied des Hauses bis 1890. Bis zu

II Löbne, 18
 Schon seit Jahren
 diebstahls geltend
 in Diebelsfeld na
 nach Ri
 stiger zu gefia
 in Diebelsfeld
 Löbne und
 reißenden H
 on um 10.39 U
 Bänder schon
 schuß in Ver
 in Schußung
 schuß über
 rüstung 20.10

iebsthäfle.) Gestern
Ihr wurden in ver-
nuchsdiebstähle aus-
rüben versucht. Im
er das Dadel Schreib-
etwas auf das Papi-
Frankl!" rief Herr
nicht etwas hoch ge-
Entweder — oder!
bei Nellie zu tief in
ganzes Vermögen sie
Ihr verbande ich mein
erzählte sie dem Dadel
abergang am Birck-
nden Folgen.
nicht mehr. Er be-
einer Nell am Herrn
kunst Nellies zu sichern
ruhigere Bahnen zu
Kind," sagte er, „auf
du deiner Rufine das
sagte das junge Mäd-
in ziemlich großes Ge-
ies ist mein Hochzeits-
(Fortsetzung folgt.)

Im Löbne, 18. Sept. (Neuer Zug.)
 Von seit Jahren hat sich hier ein dringendes
 Bedürfnis geltend gemacht, die Zugverbindung
 zwischen Bielefeld nach Löbne und im Anschluß
 daran nach Kirchhellern - Bünde nachts
 häufiger zu gestalten. Bislang mußten die
 zwischen Bielefeld kommenden Züge, die
 nach Löbne und dem großen bis zur Berg-
 eich reichenden Hinterlande fahren wollten,
 da um 10.39 Uhr von Bielefeld abfahren,
 während schon um 9.07 Uhr, um den
 Anschluß in Herford 9.45 Uhr zu erreichen,
 der Schnellzug 19 hat für Bünde nur
 Anschluß über Löbne mit 2¼ stündiger
 Verzögerung dafelbst. Von Detmold her fehlt

Höfster, 16 September. (Ein nettes
Randover-Intermezzo) spielte sich am
Hofste in Essen ab, als bei dem Sturm
Randover-Bummel auf den Zug des
Hofste von Walsch mit einigen dort
wesenden Generalstabs-Offizieren den Baga-
mitten, die dem Andrang nicht gewachsen
waren, helfend beifprangen, indem sie das
Bestium zum ruhigen Einsteigen ver-
suchten. Einige dort anwesende Symphonie-
Höfsteraner, darunter Herr Henge, welche
Fürsten erlitten hatten, brachten ihm
der Abscheu, wo er einen Wagen vierter
Klasse bestiegen mußte, ein kräftiges Gema-
sch, in welches alle Anwesenden einfluteten;
Hofste erheit und amüsiert schaute Se-
heraus und seinem keineswegs hoffähigen
Sonnenwagen heraus und dankte für die
gebrachte Dotation.

Bremen, 18. Sept. Der Reichspost-
schiff „Seiditz“ des Norddeutschen Lloyd
segelte am 11. September auf 5 Grad
N. östl. Breite und 90 Grad 35
Min. östl. Länge dem in Flammen
stehenden Dampfer „Fortunatus“
von Melbourne. Da das brennende Schiff
der Mannschaft verlassen war und der
Dampfer den Weg Cydon Fremantle trieb,
das Wrack laut dem Bericht des Kapitäns
„Seiditz“ der Seefahrt gefährlich.
Am 12. Sept. 18. September. Im Höfster
Gebirge war kürzlich nachstehende Annonce einer
verheirateten und tiefstehenden Hausfrau zu
sehen: „Wer kann mich jagen, wie die Luftschiffer
sind und mich durch Ausfahrten von Sand
gehen? Früher Schwefelsteinen total verdorben
sind? Julia Schmitt, Bergstraße 11.“

erbt 1905 eine Reihe von Ver-
rechen begangen, insbesondere
eamte und Militär Personen er-
ordes, Pastoren und Gutsbesitzer
etriebren, sowie Schlösser geplün-
ert und eingeeäschert hatten. Fünf
ngeslagte waren nicht zu er-
itteln. Von den übrigen wurden
urteilt: 22 zum Tode, zu
wangsarbeit 3 auf Lebenszeit,
er auf 20, einer auf 8 und 13
f 4 Jahre, 6 wurden zur An-
dlung in Sibirien verurteilt und
reigesprochen. Die Verteidiger
d von der Gärte dieses Urteils

This image shows a vertical, grayscale view of a textured surface, likely the cover or endpaper of an old book. The texture is characterized by numerous fine, vertical lines and creases, giving it a weathered or aged appearance. A prominent, dark, vertical strip runs along the right edge of the frame, possibly representing the spine or a hinge of the book. The overall lighting is somewhat uneven, with the right side being darker than the left.

Eiserne Bettstellen.

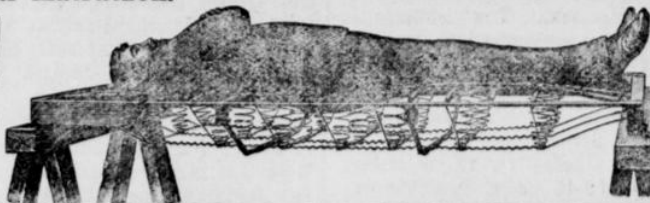
Messing-Bettstellen. Bettstellen für Kinder.



Ruhe behaglich auf Mertens vollständig zerlegbaren Stahlsprungfeder-Matratten.

Rosshaar-Matratten.

Das Geschäft besteht seit 1897
Von hervor-
ragenden Ärzten
als das
Vorzüglichste
anerkannt.



Capok-
Matratten.

Besichtigung
gern gestattet.
Praktisch!
Dauerhaft!
Billig!
Viele Tausende
im Gebrauch!

F. Mertens.

Erstes Bielefelder Spezial-Haus
für Betten- u. Matratzen-Fabrikation.

Bielefeld, Jahnplatz.
Polster-Bettstellen.
Matratten, Waschtische.



Kreis-Sparkasse Bielefeld.

Nach dem Beschluß des gemeinsamen Kreis-
ausschusses vom 18. Juli d. Js. machen wir
gemäß § 36 unserer Satzungen bekannt, daß
der Zinsfuß für Spareinlagen bei der Kreis-
Sparkasse auf

3 3/4 Prozent

erhöht ist.

Diese Erhöhung tritt für die neuen Spar-
einlagen am 1. Oktober d. Js. und für die
bestehenden Spareinlagen am 1. Januar 1908
in Kraft.

Bielefeld, den 5. September 1907.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse

Kr. Kobusch. Delius. R. Bültmann.

Speisezimmer-Einrichtungen

in grosser Auswahl

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Vaterländischer Frauenverein.

Der hiesige Zweigverein des unter dem Protektorate Ihrer
Majestät der Kaiserin stehenden Vaterländischen Frauenvereins hat
auch in dem verflossenen 28. Jahre seines Bestehens, dank der
ihm von der gesamten Bürgerschaft gewährten Mittel, seine
mannigfache Tätigkeit barmherziger helfender Liebe in erfolgreicher
Weise weiterführen und vielfacher Not in unserer Stadt abhelfen
können. Aus den Zinsen der H. Hammerschmidt-Stiftung
wurden 100 bedürftige kranken- und geburtskranken-
kinder in die Kinderheilstätten
in Salzkufen, bzw. Mothensfelde gesandt und durften fast alle
wesentlich gebessert heimkehren; eine große Anzahl verwaiseter,
halbverwaiseter gefährdeter Kinder fand bergende Zuflucht in
unsern Kinderhorten, im Lutherstift und Josephshaus; die Für-
sorge für arme Wöchnerinnen, durch Gewährung der nötigen
Kleidungsstücke, sowie Milch für die Säuglinge wurde in
erhöhtem Maße fortgesetzt und nach der von der Kaiserin
erfolgten Anregung weitere Schritte zur Milderung der Säug-
lingssterblichkeit ins Auge gefaßt. Ist die verborgene, stille,
verschämte Not, die sich selbst durchdringen möchte und nicht der
Armenverwaltung zur Last fallen, oft genug die bitterste, so
hat auch hier wieder der Verein hilfreiche Hand geleistet und
495 Familien mit ca. 2500 M. unterstützt und an Brot- und
Kohlenmarken ca. 800 M. in 1906 ausgegeben. Dank der
Beihilfe des hiesigen Zweigvereins vom roten Kreuz konnte eine
sechste Krankenpflegehelfstation in Gadderbaum errichtet werden,
und wurden die zwei Volksküchen im Marienstift und Martha-
heim, in denen wieder ca. 68100 Portionen guter, kräftiger
Suppe verabreicht wurden, in bisheriger Weise unterstützt. In
sehr dankenswerter Weise hat Herr Stabsarzt Dr. med. Schulz
sich der Abhaltung eines neuen Samariterkurses „zur Ausbildung
weiblicher Krankenpfleger im Kriege“ unterzogen, an dem eine
große Anzahl Damen mit regem Eifer sich beteiligten.

In dieser mannigfachen Arbeit sind aber auch die Mittel
des Vereins erschöpft. Je dringender aber in unserer stets
wachsenden Stadt die Fortführung aller obigen Arbeit notwendig
ist, je mehr bei der Verteuerung aller Lebensbedürfnisse auch
gesteigerte Mittel zur Abhilfe aller Not erforderlich, um so
mehr bitten wir herzlich, wenn die Vorstandsdamen sich jetzt
wieder der Sammlung von Beiträgen unterziehen, sie freundlich
aufnehmen und reichlich Gaben ihnen einhändigen zu wollen,
zumal der kommende Winter wieder Not genug bringen wird,
die unserer Hilfe bedarf.

Stadt-Theater.

Freitag, den 20. Sept. erfolgt
die Abgabe der Abonnements-
Karten im Theaterbureau von
10-1 vorm. u. v. 5-7 Uhr nachm.

Sonntag, den 22. Septbr. 1907.
7 1/2 Uhr Eröffnungsvorstellung:
Die Rabenstenerin.

Der Vorverkauf an der Theater-
kasse für die im Wochenplan
veröffentlichten Vorstellungen be-
ginnt am Sonnabend (10-2
Uhr).

Abonnements werden noch im
Theaterbureau entgegengenommen.

Wasche mit
LUHN'S
wäscht am besten

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße,
saftmettliche Haut, ein zartes,
reines Gesicht und rosiges, jugend-
frisches Aussehen, erhält man
bei tägl. Gebrauch der echten
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadeberg
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pfg. bei
L. Schäfer, Bielefeld.

Petri Gebrüder, Minden

Ernst Hasenclever.

Hervorragende
Neuheiten
für
Herbst u. Winter.

Damenkonfektion.
Kleiderstoffe.
Massanfertigung.

Nur echte

Henkel's

Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Wegen der Anfang Oktober stattfindenden
Eröffnung unseres neuen

Hotel Vereinshaus

Bahnhofsstr. 39, Fernsprecher 469

wird der Betrieb im alten Hause am Alt-
städter Kirchplatz nunmehr gänzlich eingestellt.

Es stehen dort verschiedene Dejen,
darunter ein noch neuerer, erstklassiger

= großer Saalofen, =

der ca. 200 qm Saalfläche (über 600 cbm
Raum) ausreichend heizt, billig zum Verkauf.

Anfragen beim unterzeichnet. Vorstand.

Vereinshaus Akt.-Ges.

Bökenkamp. v. d. Mühlen.

Briefbogen

Besteht in sauberster Ausführung, modern und preiswert
A. von der Mühlen, Bielefeld, Bitt rfr. 43.

Schül.

Berein junger Männer,
Bielefeld, Bagenmarkt 2.

Sonntag, den 22. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr:

1. Refruten-Abchiedsfeier.
2. Bericht über die 25 jährige
Jubiläumfeier und 8 National-
konferenz in Detmold.

Männer und junge Leute sind
bestens eingeladen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl des Mitgliedes des Hauses der
Abgeordneten für den Wahlbezirk 2 Minden — Hof-
stetter Rudolf — in der Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 24. April 1907 für ungültig erklärt ist, habe ich für
die vorzunehmende Ersatzwahl als Wahltermin und zwar
für die erforderlich werdenden Wahlmänner Ergänzungs-
wahlen

den 14. Oktober 1907

und für die Wahl des Abgeordneten

den 21. Oktober 1907

festgesetzt.

Zum Wahlkommissar habe ich auf Grund des §. 23
des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum
Hause der Abgeordneten vom 14. März 1903 bis 20.
Oktober 1906 den Landrat, Geheimen Regierungsrat von
Ditfurth in Bielefeld ernannt. Wahlort ist Bielefeld.
Minden, den 7. September 1907.

Der Regierungs-Präsident.

Dr. Kruse.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur
öffentlichen Kenntnis

Herford, den 16. September 1907.

Der Landrat.

J. W. Winnigstedt, Kreissekretär.

Offene

Beinschäden

Krampfadergeschwüre
und Hautkrankheiten

behandelt ohne Berufsstörung

C. Karstadt - Herford - Bahnhofstrasse 2
(Steintorbrücke)